Zentrum KlimaAnpassung
beraten • vernetzen • gestalten

Kommunalpolitik und Kommunal-verwaltung

Dialoge zur Klimaanpassung gestalten



IMPRESSUM

Die Publikation wurde im Rahmen des Projekts „Zentrum KlimaAnpassung“ (ZKA) im Auftrag des Bundesministeriums für Umwelt, Naturschutz, nukleare Sicherheit und Verbraucherschutz (BMUV) erstellt. Das Zentrum KlimaAnpassung wird vom Deutschen Institut für Urbanistik (Difu) in Kooperation mit adelphi betrieben.

Herausgegeben von:	Deutsches Institut für Urbanistik gGmbH (Difu) Zimmerstraße 13–15, 10969 Berlin +49 30 39001-0 | difu@difu.de www.difu.de adelphi consult GmbH Alt-Moabit 91, 10559 Berlin +49 (30) 8900068-0 | office@adelphi.de www.adelphi.de
Autorinnen:	Simone Podschun (adelphi), Vera Engelmann (adelphi), Victoria Pasternak (adelphi), Beatrice John (adelphi)
Mit Unterstützung von:	Moritz Ochsmann (Difu), Jens Hasse (Difu), Vera Völker (Difu)
Zitiervorschlag:	Podschun, S., Engelmann, V., Pasternak, V., John, B. (2024). Kommunalpolitik und Kommunalverwaltung – Dialoge zur Klimaanpassung gestalten. Deutsches Institut für Urbanistik (Difu); adelphi consult; Zentrum KlimaAnpassung (ZKA). https://zentrum-klimaanpassung.de/wissen-klimaanpassung/publikationen.
Illustrationen:	Nick Böse
Grafik und Layout:	publicgarden GmbH
Erscheinungsjahr:	2024 (1. Auflage)

Im Auftrag des:

Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz, nukleare Sicherheit und Verbraucherschutz

difu Deutsches Institut für Urbanistik

adelphi

Vorwort

Für eine erfolgreiche Umsetzung der Klimaanpassung ist die enge Zusammenarbeit zwischen Kommunalpolitik und -verwaltung unerlässlich. Eine Politik für Klimaanpassung weist einen typischen Querschnittscharakter auf, der sowohl die planende als auch die Leistungs- und die Eingriffsverwaltung betrifft. Eine aktive kommunale Steuerung der Klimaanpassung eröffnet die Chance, maßgeschneiderte Anpassungslösungen zu entwickeln und systematisch umzusetzen. Bislang gibt es nur wenig Hilfestellung, welche die Herausforderungen der fachübergreifenden Steuerung adressiert. Diese Publikation erläutert Praxisbeispiele für erfolgreiche Zusammenarbeit, um Politik und Verwaltung bei der Umsetzung von Anpassungsvorhaben zu unterstützen.

„Die Anpassung an die Auswirkungen der Klimakrise ist eine dringende gesamtgesellschaftliche Aufgabe, die die Kommunen vor besondere Herausforderungen stellt. Innovationen, Kreativität und Mut sind dabei ebenso gefragt wie die Verbreitung guter Lösungen. Zentral hierfür ist, dass sowohl Politik und Verwaltung innerhalb der Kommunen als auch die Kommunen untereinander einen konstruktiven Austausch pflegen und Erfolge teilen. Die Übernahme guter Ansätze reduziert dabei auch den Arbeitsaufwand in Kommunen, die gute Praxisbeispiele erstmals umsetzen wollen. Ich freue mich sehr, dass wir mit dieser Publikation dazu einen Beitrag leisten können."

Dr. Christiane Rohleder, *Staatssekretärin (BMUV)*

„In den Städten spüren wir die Folgen des Klimawandels immer stärker. Alle Bürgerinnen und Bürger sind davon betroffen. Deshalb ist es auch völlig klar, dass die anstehenden Entscheidungen gemeinsam mit den Menschen getroffen werden. Nur dann kann Klimaanpassung vom Konzept zur gelebten Praxis vor Ort werden. Viele Maßnahmen brauchen Zeit und nicht alles stößt auf Gegenliebe. Wenn ein Parkplatz oder eine Autospur weichen muss, kann es schnell emotional werden. Daher ist ein gutes Miteinander zwischen Kommunalpolitik und Verwaltung wichtig: Innovative Arbeitsformate, richtiges Timing und gute Kommunikation sind gefragt. Die Beispiele in dieser Publikation zeigen, wie das gelingen kann."

Helmut Dedy, *Hauptgeschäftsführer des Deutschen Städtetages*

Diese Veröffentlichung ist Teil der Publikationsreihe des ZKA. Die Publikationsreihe bündelt das vorhandene Wissen zu Grundsatzfragen der Klimaanpassung vor Ort und stellt es passgenau und praxisorientiert zur Verfügung. Wir hoffen, dass Ihnen diese Publikation wertvolle Einblicke und Anregungen bietet und zur weiteren Diskussion sowie zur praktischen Umsetzung von Klimaanpassung in den Kommunen und sozialen Einrichtungen beiträgt.

Inhaltsverzeichnis

Klimaanpassung in der kommunalen Selbstverwaltung **5**

Arbeitsformate gezielt einsetzen **7**

Gelegenheitsfenster vorrausschauend nutzen **12**

Werteorientierte Kommunikation aktiv gestalten **16**

Kurz gesagt – Klimaanpassung kooperativ, innovativ und ambitioniert **20**

Literaturverzeichnis **21**



Klimaanpassung in der kommunalen Selbstverwaltung

Städte, Gemeinden und Landkreise setzen Klimaanpassung ortsgerecht und wirksam um. Sie besitzen die Fähigkeit, auf individuelle Betroffenheiten unter Berücksichtigung lokaler Gegebenheiten und verfügbarer Ressourcen zu reagieren.[1] Spätestens seit dem Inkrafttreten des Klimaanpassungsgesetzes (KAnG) ist die Anpassung an die Folgen der Klimakrise in allen Planungen und Entscheidungen zu berücksichtigen (Berücksichtigungsgebot § 8).[2] Darüber hinaus wird es künftig Kommunen geben, die durch die Landesgesetzgebung auf Grundlage des KAnG zur Erstellung von Klimaanpassungskonzepten verpflichtet werden. Einige Städte und Gemeinden werden sich perspektivisch in Kreisen befinden, die in einem kreisweitem Klimaanpassungskonzept Vorschläge erarbeitet haben. Das KAnG sieht dabei einen → risikobasierten Ansatz vor.

1 Friedrich und Otto (2023)
2 Bundes-Klimaanpassungsgesetz (KAnG) (2023); Umweltbundesamt (2022)

Die konkrete Aufgabenstellung (inklusive Priorisierung), die Bereitstellung von Ressourcen und die Festlegung von Schwerpunkten bei der Umsetzung von Klimaanpassung (Beschlussfassung) sind Aufgabe der Kommunalpolitik. Die Umsetzung der Risikobewertung, die entsprechenden Fachaufgaben und die Steuerung sowie das Monitoring liegen im Verantwortungsbereich der Kommunalverwaltung. Das aktive Voranschreiten in diesen hierarchischen Abläufen setzt eine Kommunalpolitik voraus, die in Richtung Klimaresilienz steuert und den Verwaltungsapparat zur Umsetzung von Maßnahmen befähigt.[3] Dabei ist die Gestaltung des Dialogs zwischen Kommunalpolitik und Kommunalverwaltung ein wichtiger Faktor, um Klimaanpassung und die notwendigen Innovationen auf den Weg zu bringen. Dazu stellt die Publikation die drei Säulen → Arbeitsformate, → Gelegenheitsfenster und → Kommunikation vor. Die Ausgangslage bilden vielfältige Zukunftstrends, unterschiedliche Kommunalkontexte und ein Konglomerat von Sichtweisen, die den Weg zur klimaangepassten Kommune gestalten.

3 Kontremba (2021)

EXKURS

Bundesklimaanpassungsgesetz – Aufgaben

- Risikobewertung mit Priorisierung der Gefährdungen und des Handlungsbedarfs
- Zuordnung zu bestehenden Fachaufgaben und Ressourcenzuweisung mit Federführung
- Steuerung und Erfolgskontrolle
  - Projektstrukturplanung
  - Monitoring
  - Berichtswesen
- Beschluss zur Durchführung des Projektes, Budgetierung, Mittelzuweisung

Die Ausgangslage in der kommunalen Landschaft

Kommunalpolitik und Verwaltung müssen für **vielfältige Herausforderungen** Antworten finden, etwa auf die aktuelle Finanzlage, die Migrationspolitik, die Gewährleistung von (bezahlbarem) Wohnraum sowie Ansprüchen der Handlungsfelder Klimaschutz und Klimaanpassung.[4] Aktuelle Debatten sind geprägt von **neuen regulatorischen Rahmenbedingungen,** die eine gestaltende Rolle der Verwaltung und zugleich eine agile Umsetzung komplexer Aufgaben anstreben. Neben der umfassenden Aufgabe der Klimaanpassung ergeben sich überdies weitere Vollzugsaufgaben mit Bezug zur Klimaanpassung in Fachgesetzen (z. B. im Baurecht, Wasserrecht).

Die **kommunale Landschaft**, in der Kommunalpolitiker*innen gemeinsam mit zuständigen Fachbereichen agieren, gleicht einem lebhaften Mosaik.[5] **Institutionelle Kapazitäten** und **personelle Ressourcen** einer kleinen Gemeinde sind anders ausgestaltet als diejenigen einer Großstadt oder eines Landkreises.[6] Die finanzielle Lage ist bestimmt durch den Haushalt, den Verschuldungsgrad sowie die Einnahmen durch Steuern. Zeitgleich sind der **klimarelevante Wissensstand**, die notwendigen Fachkompetenzen und Erfahrungen zu fachübergreifenden Prozessen verschieden ausgeprägt.[7] **Vorreiter-Kommunen** haben bereits Klimaanpassungskonzepte entwickelt und fortgeschrieben.[8] **Transfer-Kommunen** besitzen aufgrund ihrer Aktivitäten im Klimaschutz bereits vorteilhafte Erkenntnisse zu fachübergreifenden Prozessen.[9] **Neueinsteiger-Kommunen** haben dagegen noch keine oder nur geringe Erfahrungen gesammelt.[10]

Je nach Erfahrungsniveau gehört die Klimaanpassung in vielen Kommunen daher (noch) nicht zum **politischen Alltagsgeschäft** und muss sich regelmäßig **rechtfertigen.** Die klimataugliche Konsensfindung sowie die Prioritätensetzung sind für den Anpassungserfolg jedoch entscheidend.[11] Wiederkehrende Einwände betreffen etwa begrenzte Haushaltsmittel für die Finanzierung von Anpassungsmaßnahmen.[12] Erschwerend wirken unterschiedliche Flächenansprüche und eine interessengeleitete Politik, die in aller Regel etablierte wirtschaftliche Belange berührt.[13]

Die Auflösung derartiger Spannungsfelder ist Kernaufgabe der Politik, die als gewählte Vertretung eine Schnittstellenfunktion zwischen Verwaltung und Zivilgesellschaft einnimmt. Bei der Ausarbeitung dieser Publikation wurde mit verschiedenen kommunalpolitischen Vertreter*innen gesprochen. Erkenntnisse aus diesen Gesprächen sind mit Informationen aus den Erfahrungsaustauschen über ZKA-Formate zu Lösungsansätzen kombiniert und in den folgenden Kapiteln zusammengefasst.

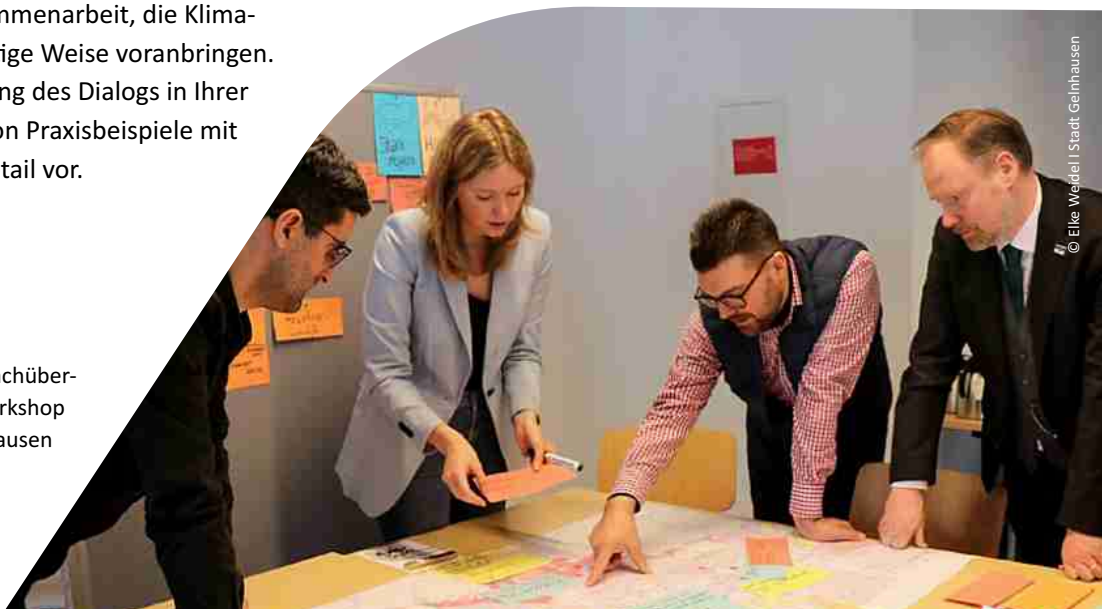
4 Deutsches Institut für Urbanistik (2024)
5 Friedrich und Otto (2023)
6 Teebken und Schipperges (2024)
7 Schüle et al. (2016)
8 Rossow et al. (2024)
9 Schüle et al. (2016)
10 Rossow et al. (2024)
11 Kontremba (2021)
12 Dosch (2023)
13 Sachverständigenrat für Umweltfragen (2023)



Arbeitsformate gezielt einsetzen

Klimaanpassung ist keine klassische Aufgabe der kommunalen Selbstverwaltung. Sie berührt die Kompetenzen verschiedener Disziplinen – dies gilt sowohl für die Fachbereiche der Verwaltung als auch für die verschiedenen Gremien der Kommunalpolitik. Dieses Kapitel zeigt Formate der Zusammenarbeit, die eine vorausschauende Planung und fachübergreifende Umsetzung von Anpassungsvorhaben begünstigen. Einerseits handelt es sich um etablierte Zusammenkünfte der Kommunalpolitik, in die Anpassungsinitiativen eingebracht werden. Andererseits sind es innovative Formate der Zusammenarbeit, die Klimaanpassungsinhalte auf neuartige Weise voranbringen. Als Anregung für die Gestaltung des Dialogs in Ihrer Kommune stellt die Publikation Praxisbeispiele mit Übertragungscharakter im Detail vor.

Drei Arbeitsformate mit informellem Charakter aus Kommunen unterschiedlicher Größe und geografischer Lage werden exemplarisch näher beleuchtet. Die informellen Gespräche der Gemeinde Alfhausen, Exkursionen in der Kleinstadt Boizenburg/Elbe sowie in Chemnitz geführte fach- und akteursübergreifende Workshops vermitteln anschaulich, auf welche kreative Weise Kommunen abseits formeller Möglichkeiten und institutioneller Rahmenbedingungen aktiv werden können.



© Elke Weidel | Stadt Gelnhausen

ZKA vor Ort: fachübergreifender Workshop 2024 in Gelnhausen

Arbeitsformate an der Schnittstelle von Kommunalpolitik und -verwaltung

Arbeitsformate	Zweck Kurzbeschreibung	Praxisbeispiele	Innovationsgrad	Klimaanpassungsbezug	Beteiligung
Ratssitzungen	Formelles Hauptorgan (beratend und beschließend)	allgegenwärtig	1	1	1 – bereitet vor
Ausschusssitzung	Formelles Organ zur Vorbereitung von Beschlussempfehlungen und Berichten	allgegenwärtig	1	2	1 – Vorsitz; Offen für Bevölkerung
Runder Tisch Klima	Ergebnisoffenes Diskussionsformat zur Erarbeitung von Lösungen	Stadt Syke, Stadt Gelsenkirchen	2	3	3
Klima-Beiräte	Unabhängiges und beratendes Gremium mit strategisch-informatorischer Funktion	Stadt Göttingen, Stadt Dortmund, Stadt Castrop-Rauxel	2	3	3
Informelle Gesprächsrunden	Lockere und ungezwungene Zusammenkünfte zum Austausch von Informationen	→ „Grüne Gespräche“ Alfhausen	3	2	3
Exkursionen und Besichtigungen	Gemeinsame Ortsbegehungen zur Sensibilisierung und Maßnahmendefinition	→ Klimafit-Expeditionen Boizenburg/Elbe	2	2	3
Fach- und akteursübergreifende Workshops	Anlassbezogene und informelle Veranstaltungen zur intensiven Themenbearbeitung	→ Kamin- und Couchgespräche der Stadt Chemnitz ZKA vor Ort	1	2	3 – Fachgäste

Je dunkler das jeweilige Feld, desto stärker die Ausprägung der Kriterien (1, 2, 3)

Politik · Stadtgesellschaft · Verwaltung · Presse (PR)

Quelle: Interviews mit Kommunalpolitiker*innen, Sichtung von ZKA-Veranstaltungen

© ZKA



„Der Aufwand, ein Einladungsschreiben zu verfassen, einen Verteiler aufzubauen und einen Referenten einzuladen ist recht gering. Unsere Referenten haben das bisher immer unentgeltlich gemacht – das kostet dann eine Kiste Apfelsaft und ein paar Schmalzbrote, die wir fertig machen. Als Einstieg sind die grünen Gespräche eine kleine Maßnahme mit großer Wirkung!“

Dr. Agnes Droste,
Bürgermeisterin der Gemeinde Alfhausen

Informelle Gesprächsrunden: **Die „Grünen Gespräche“ der Gemeinde Alfhausen**

Einen geschützten Raum für den Austausch über Zukunftsthemen bieten die „Grünen Gespräche“ der Gemeinde Alfhausen. Die informellen Gesprächsrunden **versorgen Kommunalpolitiker*innen mit Expertenwissen** – noch bevor die Themen über Anträge in die offizielle Gremienarbeit eingebracht und entschieden werden. Der Leitgedanke: **Unbeschwert Fragen** stellen – ausdrücklich erwünscht!

Das Format entstand aus der Zusammenarbeit mit der biologischen Station Hasenniederung e. V. Im Rahmen des Tages der Artenvielfalt wurde eine gemeinsame Veranstaltung mit der Bürgermeisterin der Gemeinde Alfhausen angestrebt. Daraus entwickelte sich die Idee, regelmäßig grüne Austauschrunden durchzuführen.

PRAXISTIPPS

Grüne Gespräche

Leitgedanken

- Wissenslücken schließen zur fundierten Entscheidungsvorbereitung
- Offene Diskussionen in ungezwungener Atmosphäre durch Ausschluss der breiten Öffentlichkeit und Pressevertretung
- Erfahrungsaustausch zu aktuellen und dringlichen Themen der Klimaanpassung

Teilnehmende

- Maximal 15 Lokalpolitiker*innen zur Gewährleistung eines intensiven Austauschs
- Mitglieder der Umweltausschüsse aus den sieben Samtgemeinden Bersenbrück im Landkreis Osnabrück (mittlerweile erweitertet auf Nachbarkommunen)

Ablauf & Struktur

- Einladung durch biologische Station Hasenniederung e. V. und Bürgermeisterin der Gemeinde Alfhausen, wechselnde Veranstaltungslokalitäten
- Zehnminütiger Impulsvortrag Fachreferent*in
- Im Anschluss können die Politiker*innen unbefangen Fragen stellen.
- Die Themenvielfalt reicht von Fragen des Wassermanagements sowie der Artenvielfalt bis hin zur Umsetzung von Blühstreifen und der Auswahl klimaresilienter Baumarten.

Die Grünen Gespräche haben sich als **wertvolles Format für Lokalpolitiker*innen** – über kommunale Grenzen hinweg – etabliert. Die Schwerpunktthemen gelangen durch die Gesprächsrunden häufig auf die **Tagesordnung der Gemeinderäte**. Die **Teilnehmenden schätzen die Möglichkeit, offene Fragen stellen zu können** und grundlegende – zum Teil schwer zugängliche – Informationen zu erhalten. Die positiven Rückmeldungen haben dazu beigetragen, die informellen Gesprächsrunden als festen Bestandteil der kommunalpolitischen Arbeit in der Region zu verankern.

Exkursionen und Besichtigungen: **Klimafit-Expeditionen der Kleinstadt Boizenburg/Elbe**

Die Chance, die lokale Betroffenheit gegenüber Klimafolgen zu ermitteln und erste Ideen für Anpassungslösungen zu entwickeln, eröffnen die Klimafit-Expeditionen der Kleinstadt Boizenburg/Elbe. Unter dem Motto „Entsiegeln – Begrünen – Verschatten“ begutachten Kommunalpolitiker*innen gemeinsam mit der Bürgerschaft und Verwaltung die Lieblingsplätze ihrer Heimatstadt. Die Besichtigungen erfolgen jeweils für konkrete Stadtbereiche wie die Altstadt und Bahnhofsvorstadt.

PRAXISTIPPS

Klimafit-Expeditionen

Leitgedanken

- Sensibilisierung für Klimaanpassung und lokale Betroffenheiten im Stadtgebiet
- Gemeinschaftliche Entwicklung von Ideen und Zukunftsbildern für klimafitte Orte
- Identifizierung von Konfliktbereichen für die klimaangepasste Umgestaltung

Teilnehmende

- 15 Interessierte, u. a. Stadtvertreter*innen, Bürgermeister, Leiter des Bauhofes, Klimaanpassungsmanagerin und Zivilgesellschaft

Ablauf & Struktur

- Lieblingsplätze identifizieren mit einem Onlinekartentool oder stadtweiter Veranstaltung GemeinsamSuchTage (Videolink)
- Besichtigungen jeweils für konkrete Stadtbereiche organisieren (Protokoll zum Ablauf der ersten Expedition)
- Öffentlichkeitsarbeit, Informationen zur Verfügung stellen bspw. zur Bodenversieglung und Entsieglung oder naturnahen Gestaltung von Flächen

Seit 2019 ist die Stadt Boizenburg/Elbe Praxispartnerin des Forschungsprojektes „GoingVis – Mit kühlem Kopf in heiße Zeiten“. Das Vorhaben unterstützt zwei deutsche Kleinstädte dabei, Klimaanpassung unter Berücksichtigung ihrer kleinteiligen Besonderheiten zu gestalten. Das ortsspezifische Knowhow, aktuelle Bedürfnisse, aber auch Konflikte werden in diesem Prozess zusammen mit lokalen Wissensträger*innen erfasst.

Die Klimafit-Expeditionen machen abstrakte Themen, wie Klimaschutz und -anpassung, greifbar und individuelle Betroffenheiten der Stadt sichtbar. Sie sind ein wichtiges Format, um die **Bedürfnisse der Bevölkerung** zur klimaangepassten Gestaltung ihrer Lieblingsplätze festzuhalten und **an Stadtvertreter*innen zu kommunizieren**. Die Lokalpolitiker*innen erfahren während des Rundgangs unmittelbar von den Anliegen ihrer Bürger*innen und können diese anschließend in ihrer Arbeit in Ausschüssen und im Stadtrat aufgreifen.



„Bei den Klimafit-Expeditionen gehen wir mit Interessierten, Verantwortlichen und der kritischen Bevölkerung durch unsere Stadt. Wir schauen uns die Orte ganz genau an und beraten darüber, wie diese hinsichtlich Klimafolgenanpassung besser aufgestellt werden können. Das ist für uns ein guter Kompass für die weitere Maßnahmenplanung. Alles, was etwa nach zu viel Beton aussieht, muss sich während der Expeditionen einer genauen Überprüfung unterziehen!“

Rico Reichelt,
Bürgermeister der Stadt Boizenburg/Elbe

Fach- und akteursübergreifende Workshops: **Kamin- und Couchgespräche Chemnitz 2035**

Politik-Dialoge bieten die Chance, sowohl über aktuelle Arbeitsstände der Verwaltung zu informieren als auch verschiedene Belange von Fraktionsmitgliedern des Stadtrates einzubeziehen. Im Rahmen der Entwicklung des Integrierten Stadtentwicklungskonzeptes (INSEK) Chemnitz 2035 führt das Stadtplanungsamt zur Beteiligung der Kommunalpolitik die Kamin- und Couchgespräche durch. Die fach- und fraktionsübergreifenden Formate steigern die politische Akzeptanz – noch bevor die Strategiepapiere in den Gremien vorgestellt und durch den Stadtrat beschlossen werden.

Das INSEK Chemnitz 2035 dient als Planungsinstrument, Fördergrundlage und Kommunikationsformat zwischen Politik, Verwaltung und Stadtgesellschaft. Bereits zu Beginn der Konzepterstellung ist klar, dass der Umsetzungserfolg auch von der Mitwirkung der Kommunalpolitik abhängt. Begleitet durch ein Kaminfeuer im Dezember 2022 („Kamingespräch“) und bequeme Sitzmöglichkeiten im August 2023 („Couchgespräch“) wurde die fraktionsübergreifende Beteiligung des Stadtrates zum Erfolg.

Die Stadt Chemnitz hat im April 2024 das INSEK Chemnitz 2035 als städtebauliches Entwicklungskonzept gemäß § 1 Abs. 6 Nr. 11 BauGB beschlossen. Die hohe Akzeptanz bei der Abstimmung fußt auf der frühzeitigen Beteiligung der Politiker*innen. Die Beteiligungsformate haben eine **gemeinsame Wissensbasis über den Ablauf** geschaffen, einflussreiche **Akteure und Multiplikatoren zusammengebracht** und die **regelmäßige Berichterstattung durch die Verwaltung** unterstützt.

PRAXISTIPPS

Politikdialog Kamin- und Couchgespräche

Leitgedanken

- Austausch von Ideen und Meinungen zur zukünftigen klimaangepassten Stadtentwicklung
- Transparenz des Entwicklungsprozesses und Arbeitsstandes von Strategiepapieren
- Kommunalpolitische Akzeptanzbildung zur Erreichung eines fristgerechten Beschlusses

Teilnehmende

- Maximal ein*e Vertreter*in je Fraktion des Chemnitzer Stadtrates
- Vertreter*innen der Beiräte (Behindertenbeirat, Kleingartenbeirat und AGENDA-Beirat) als stille Zuschauende
- Externe Moderation

Ablauf & Struktur

Kamingespräch

- Beginn Begrüßung durch Bürgermeister*in
- Fraktionsmitglieder stellen sich vor (inklusive der Frage „Welche Bedeutung nimmt die Stadt Chemnitz für mich ein?“) (AUSTAUSCH)
- Vorstellung der Grundlagen und des Prozessfahrplans des INSEK (INFORMATION)
- Identifikation der zentralen Herausforderungen und Zukunftsaufgaben der Stadtentwicklung anhand der Leitfragen „Wie sehe ich mein Chemnitz heute?“ und „Wie wird mein Chemnitz im Jahr 2035 aussehen?“ (AUSTAUSCH)

Couchgespräch

- Beginn Begrüßung durch Bürgermeister*in
- Präsentation des aktuellen Arbeitsstandes zu den identifizierten Leitzielen (INFORMATION)
- Prüfung der Ziele auf Relevanz, Prioritätensetzung und Konkretisierungsgrad anhand der Leitfragen „Sind das die richtigen Ziele? Was ist besonders wichtig?“, „Setzt Chemnitz mit den Zukunftsaufgaben die richtigen Prioritäten?“ und „Chemnitz setzt die Aufgaben gemeinsam kraftvoll um?!“ (AUSTAUSCH)
- Identifikation von Erfolgsfaktoren und Hemmnissen für die Umsetzung (AUSTAUSCH)

Dokumentation inklusive grafischer Aufbereitung



Gelegenheitsfenster vorrausschauend nutzen

Aktuelle Bemühungen zur Klimaanpassung in deutschen Kommunen fußen in erster Linie auf der wahrgenommenen Betroffenheit, der erhofften Verbesserung der Lebensqualität sowie der Intention, mit positivem Beispiel voranzuschreiten.[14] In politischen Diskussionen besteht häufig ein Konkurrenzdruck und Zielkonflikte zwischen vorsorgenden Klimaanpassungsmaßnahmen und expliziten Pflichtaufgaben der kommunalen Selbstverwaltung, z. B. bei Aufgaben der Stadtplanung, Gesundheitswesen oder Bildungsaufgaben, wodurch die Bereitstellung von personellen und finanziellen Ressourcen zur Herausforderung wird.[15]

14 Umweltbundesamt (2024c)
15 Deutscher Städtetag (2024)

Gelegenheitsfenster sind Zeitfenster mit günstigen Rahmenbedingungen für Anpassungsvorhaben. Sie bieten die Chance, Klimaanpassung im Rahmen bestehender fachlicher Aufgaben zu initiieren und einen ersten Zugang zum Thema herzustellen.[16] Aus den Interviews mit kommunalpolitischen Vertreter*innen und den Erfahrungen des ZKA sind Gelegenheitsfenster in der → folgenden Übersicht zusammengetragen.

Mithilfe von Praxisbeispielen bietet die Übersicht Kommunen Orientierung bei der eigenen Umsetzung. In unseren Gesprächen zur Ausarbeitung dieser Publikation konnten uns Vertreter*innen zweier geografisch und strukturell unterschiedlicher Kommunen nähere Einblicke in die Praxis zur Nutzung von Gelegenheitsfenstern geben. Die Bewerbung zur Landesgartenschau 2027 der Stadt Bendorf stellt den langfristigen Mehrwert von Eventformaten für die Entwicklung von Städten dar, während die Beschreibung der Klimarelevanzprüfung für Beschlussvorlagen in der Stadt Dortmund die Einbindung von Klimabelangen in das politisch-strategische Alltagsgeschehen veranschaulicht.

16 Umweltbundesamt (2022)


© Fabian Weiss

Klimaspaziergang in Münster. Gelegenheitsfenster wie öffentlichkeitswirksame Aktionen auf der Woche der Klimaanpassung nutzen.

Gelegenheitsfenster für Klimaanpassung im kommunalen Alltagsgeschäft

Gelegenheitsfenster	Kurzbeschreibung	Praxisbeispiele
Aufmerksamkeitsfenster nach Extremwetterereignissen	Verstärkte Risikowahrnehmung in Bevölkerung, Politik und Verwaltung nach Schadensereignissen durch Extremwetter. Dadurch erhalten entsprechende Pläne mehr Zuspruch.	Das Erleben von z. B. Hitzewellen in der Kommune erhöht die Handlungsbereitschaft in Politik und Verwaltung, z. B. Hitzeaktionspläne zu verabschieden.
Sowieso-Maßnahmen und Huckepackverfahren	Integration von Anpassungsmaßnahmen in bereits bestehende Planungen	Integriertes städtebauliches Entwicklungskonzept Berlin Zehlendorf-Mitte
Öffentlichkeitswirksame Kampagnen/Aktionen	Aktionstage/Wochen, die in der Vorbereitung und Durchführung Kooperationen anstoßen und Sichtbarkeit für das Thema Klimaanpassung schaffen	Internationaler Tag der Biodiversität, Woche der KlimaAnpassung, Woche der Umwelt
Klimarelevanzprüfung für Beschlussvorlagen	Checkliste für politische Beschlüsse mit Aussagen zu den Auswirkungen von Entscheidungen und Planungen auf Klimabelange	Stadt Hagen, Stadt Offenbach am Main, Nachhaltigkeitscheck für Beschlussvorlagen Thüringen u. a. in der Stadt Eisenach, → Stadt Dortmund
Resolutionen zur Klimakrise	Formeller Beschluss mit Selbstverpflichtungswirkung, um auf die Dringlichkeit der Klimakrise hinzuweisen und an lokale Maßnahmen anzuknüpfen	Klimanotstand Erfurt, Klimanotstand Bonn
Konvent der Bürgermeister*innen (Europäische Umweltagentur)	EU-Initiative, die Kommunen freiwillig zur Umsetzung der europäischen Klima- und Energieziele verpflichtet	Unterschriftenliste deutscher Kommunen
Beschluss für Klimaanpassungspersonal durch (Bundes-)Förderung	Entscheidung zur Einstellung von Personal im Klimaanpassungsmanagement (unter Fördermittelzusage)	Stadt Bendorf, Landkreis Wittmund
Eventformate für die Entwicklung der Stadt/Region	Veranstaltungen für Kommunen zur Entwicklung urbaner Grünräume wie die Bundes- und Landesgartenschauen	Landesgartenschau Fulda 2023, Landesgartenschau Beelitz 2022, Bundesgartenschau Koblenz 2011, → Landesgartenschau Bendorf
Kooperationsprojekte mit der Forschung	Forschungsprojekte zur Klimaanpassung unter Berücksichtigung von kommunalen Praxispartner*innen	StudiKommKlima (Leuphana Universität Lüneburg & Landkreis Lüneburg) BESTKLIMA (RWTH Aachen, Stadt Solingen, Stadt Remscheid, Stadt Wuppertal) GoingVis – Mit kühlem Kopf in heißen Zeiten (Ludwig-Maximilians-Universität München, Stadt Boizenburg, Verbandsgemeinde Liebenwerda) Data2Resilience (Ruhr-Universität Bochum, Stadt Dortmund)

Quelle: Interviews mit Kommunalpolitiker*innen, Sichtung von ZKA-Veranstaltungen

Bewerbung zur Landesgartenschau 2027: **Praxisbeispiel der Stadt Bendorf**

Landesgartenschauen (LaGa) sind Großveranstaltungen, die Aufmerksamkeit auf die Bedeutung von Grünflächen lenken, um die zukunftsfähige Stadtentwicklung gemeinsam mit Politik, Verwaltung, Wirtschaft und Zivilgesellschaft voranzutreiben. Ein besonderer Fokus liegt auf der Pflege und **Gestaltung von Freiräumen**, was das Format zu einem wichtigen Gelegenheitsfenster für Maßnahmen der Klimaanpassung macht. Die Bewerbung für die LaGa Rheinland-Pfalz 2027 mit Austragungsort in Bendorf war nicht erfolgreich – dennoch hat die Stadt viel gewonnen: „BENDORF.GEWINNT.TROTZDEM“.

Im Rahmen der Bewerbung hat die Stadt Bendorf im Jahr 2020 das **Zukunftsbild** zur „Grünen Entdeckerstadt“ erarbeitet und einen Schwerpunkt auf Klimaschutz und Klimaanpassung gelegt. Das Zielbild wurde in einem **partizipativen Bewerbungsprozess** mit der Zivilgesellschaft, Vertreter*innen der Fachbereiche Stadtentwicklung, Bauen, Wirtschaft und Kultur sowie den Mitgliedern des Stadtentwicklungsausschusses erarbeitet. Die Beteiligung umfasste neun **Workshops zu Zukunftsfragen**, ein **Ideenkino** sowie die Entwicklung eines **Zukunftskatalogs** mit Maßnahmen zur zukünftigen Stadtentwicklung. Schwerpunkte lagen in der Gestaltung einer klimaangepassten Innenstadt, der Erreichung politischer Ziele zur Treibhausgasminderung und Klimafolgenanpassung sowie der Produktentwicklung rund um das Thema Klimakompetenz.


© Theresa Artzdorf, Stadt Bendorf

ZKA vor Ort
in der Stadt Bendorf

Trotz der gescheiterten Bewerbung war der Entwicklungsprozess bedeutsam für die Klimaanpassung in Bendorf. Darauf aufbauend stellte Bendorf im Juni 2023 einen Klimaanpassungsmanager ein. Das etablierte Ideenkino wurde genutzt, um Akteure in die Entwicklung des nachhaltigen Anpassungskonzeptes durch den Klimaanpassungsmanager einzubinden. Die Pläne zur klimagerechten Umgestaltung des Stadtparks sowie der Hauptstraße mit Schwammstadt-Elementen werden im kommenden Jahr unter Nutzung von Landesfördermitteln des Modellvorhabens „Innenstadt-Impulse“ umgesetzt. Außerdem plant die Stadt Bendorf, sich erneut für die Landesgartenschau 2032 zu bewerben.


© Christian Palm

„Bereits bei der Bewerbung für die Landesgartenschau waren Klimaanpassung und Klimaschutz zentrale Bestandteile. Für die Erstellung des Klimaanpassungskonzeptes verwendeten wir erneut die gleichen Orte, an denen 2020 die Workshops und das Ideenkino stattfanden. Im nächsten Jahr wird die Bendorfer Hauptstraße – als Herzstück der Innenstadt – mit Schwammstadt-Elementen umgestaltet, um die Stadt auf die Erfordernisse der Klimaanpassung auszurichten.“

Christoph Moor,
Bürgermeister der Stadt Bendorf am Rhein

Klimarelevanzprüfung für Beschlussvorlagen: **Praxisbeispiel der Stadt Dortmund**

Klimarelevanzprüfungen sensibilisieren Kommunalpolitiker*innen und Verwaltungsmitarbeitende für die **potenziellen Auswirkungen ihrer Entscheidungen** auf das Klima. Die in den Beschlussvorlagen beantragten Maßnahmen werden auf ihre Klimarelevanz begutachtet und bei Bedarf werden Optimierungspotenziale aufgezeigt. Die Prüfverfahren unterstützen Kommunen in Nordrhein-Westfalen bei der Einführung und Umsetzung des Berücksichtigungsgebots nach § 6 Klimaanpassungsgesetz NRW. Die Klima-Checks schärfen das **Bewusstsein für klimarelevante Auswirkungen** und integrieren **Klimabelange systematisch in politische Entscheidungen**.[17]

Die Stadt Dortmund hat bereits im Juli 2019 eine Klimarelevanzprüfung für Beschlussvorlagen eingeführt.[18] Im Rahmen dessen wendet die Kommune einen **schematischen Ablauf** an, der sich in vier Schritte einteilt: 1) Vorprüfung/Einschätzung; 2) Kurz- und Methodenbeschreibung; 3) Varianten, Alternativen, Optimierungspotenziale und Ausgleiche sowie 4) Begründung. Negative Folgen für den Klimaschutz oder die Klimaanpassung erfordern das **Aufzeigen von Alternativen** und die **Darstellung von Optimierungspotenzialen**. Positive Auswirkungen sind ebenfalls darzustellen, um gute Beispiele und besondere Projekte hervorzuheben.[19]

Die Verortung der Klimarelevanzprüfung ist dabei **dezentral**. Das bedeutet, dass jeder Fachbereich der Verwaltung für die Durchführung und Qualität selbst zuständig ist. Eine externe Vergabe ist im Prüfvorgang der Stadt Dortmund nicht vorgesehen. Auf den Beschlussvorlagen wird die Kategorie Klimarelevanz unmittelbar hinter den personellen und finanziellen Auswirkungen dargestellt. Das **Ergebnis der Begutachtung** von der Fachverwaltung liegt den Lokalpolitiker*innen demnach **zentral auf dem Entscheidungsblatt** vor.

[17] Deutsches Institut für Urbanistik (2022)
[18] Landesarbeitsgemeinschaft Agenda 21 NRW e. V. (2022)
[19] Deutsches Institut für Urbanistik (2022)



„Die Klimarelevanzprüfung für Beschlussvorlagen hilft bei der politischen Entscheidung, weil die Klimaanpassung nicht im Anhang auf Seite 50 vorkommt, sondern ganz vorne auf dem Entscheidungsblatt dargestellt wird.“

Katrin Lögering,
Fraktionssprecherin Bündnis 90 / Die GRÜNEN, Stadtrat Dortmund

EXKURS

§ 8 KAnG Berücksichtigungsgebot

Die Träger öffentlicher Aufgaben haben bei ihren Planungen und Entscheidungen das Ziel der Klimaanpassung nach § 1 fachübergreifend und integriert zu berücksichtigen.
(§ 8 Abs. 1 S. 1 KAnG).

- Das Gebot verpflichtet zur Berücksichtigung von Klimaanpassung bei Planungen und Entscheidungen von Kommunen und weiteren Trägern öffentlicher Aufgaben.
- Klimaanpassungs-Checks bzw. Klimarelevanzprüfungen für Beschlussvorlagen können bei der Einführung und Umsetzung des Berücksichtigungsgebots unterstützen.
- Der Prüfvorgang kann durch das zuständige Fachressort für die Beschlussvorlage (dezentral) oder für Klimaanpassung (zentral) verortet werden.
- Die Beurteilung zu den Auswirkungen auf die Klimaanpassung wird zum aktiven Entscheidungskriterium für Kommunalpolitiker*innen.



Werteorientierte Kommunikation aktiv gestalten

Die Kommunikation von Klimaanpassungszielen und -maßnahmen, ob an der Schnittstelle von Verwaltung und Politik oder zwischen politischen Entscheidungsträger*innen, benötigt gezielte Vorbereitung und kann daraufhin mit den richtigen Hilfsmitteln und Strategien aktiv gestaltet werden. Für die Vorbereitung ist es wichtig, zu verinnerlichen, dass die **Kommunikation von Klimarisiken und Klimaanpassung nie wertfrei** bzw. neutral erfolgen kann, sondern Werte, Normen, Emotionen und sozial geprägte Wahrnehmungen einbeziehen muss.[20] Angesichts der aktuellen politischen Entwicklungen kann die Auseinandersetzung mit populistischen Narrativen ein Baustein der Vorbereitung auf Debatten zu klimarelevanten Themen sein. Das UBA fasst zusammen, dass entsprechende Narrative, von der „inszenierten Klimakrise“ bis zur „Freiheitsberaubung“, mit negativen Zukunftsbildern arbeiten, Zielkonflikte emotionalisieren und Sachverhalte in ihrer Komplexität reduzieren.[21] Darüber hinaus waren sich alle unsere Interview-partner*innen darüber einig, dass der Umsetzungserfolg von Klimaanpassung sowohl von der **politischen Zusammensetzung in der Kommune** als auch von individuellen **Persönlichkeiten** abhängig ist. Letzteres hat besonders im kommunalen Kontext hohe Wichtigkeit und sollte für die Vorbereitung von Gesprächen genutzt werden.

Die Herausforderung liegt also darin, **Maßnahmen adressatengerecht zu kommunizieren und aus der Klimaanpassung resultierende Chancen** aufzuzeigen. Neben der Überzeugungsleistung für das Thema Klimaanpassung ist es wichtig, ein **Umfeld zu schaffen, das kommunale Akteure in Politik und Verwaltung zum Handeln und Mitwirken für die Klimaanpassung** bewegt, indem ein entsprechend **positives** Zukunftsbild gezeichnet wird, das Entwicklungsmöglichkeiten statt Verzicht allein aufzeigt.[22]

[20] Umweltbundesamt (2024b)

[21] Umweltbundesamt (2024a)

[22] Grothmann (2017)

Adressatengerecht kommunizieren

Eine gezielte **werteorientierte Kommunikation** setzt voraus, sich je nach Anlass auf die Zielgruppe (z. B. Fachverwaltung, Politik) bzw. individuelle Persönlichkeiten (s. o.) vorzubereiten. Dafür muss man nicht jede Person kennen, sondern kann sich der Methoden der Kommunikationspsychologie bedienen wie bspw. der eher intuitiven **Persona-Methode**. Dazu werden wirklichkeitsnahe Zielgruppentypen (sog. Personas) erstellt und diese u. a. mit Beruf, Wohnort, Familienverhältnissen, Hobbys und Interessen ausgestattet. Betrachtet man nun die eigene Argumentationslinie oder vorbereiteten Dokumente durch die „Brille" dieser Personas, können Kommunikationsstrategien entwickelt werden, die sowohl auf spezifische Interessen und Bedürfnisse der Persona eingehen als auch mögliche Widerstände proaktiv berücksichtigen.[23] Das kann sehr spielerisch erfolgen, wie am Beispiel der Klimatiere der Museumsstiftung gezeigt. Ein Verständnis soziologischer Zusammenhänge ermöglicht es, Klimaanpassung konkret mit Bezugnahme auf Werte, Interessen und Sorgen von sozialen Gruppen zu thematisieren. Hierzu gibt es einige Konzepte zur Einordnung von Typen, die sich im Zusammenhang mit Klima- und Umweltthemen bewährt haben:

- Sinus-Milieus (bekannt aus Wahlumfragen)
- Umweltbewusstseins-Typen (S. 38 ff): Ablehnende, Konsequente, Skeptische, Unentschlossene, Aufgeschlossene, Orientierte
- More-in-Common-Typen (S. 42 ff): Wütende, Enttäuschte, Pragmatische, Etablierte, Involvierte, Offene
- Motivationstypen (S. 97): Neugierige, Bewahrer, Harmonisierer, Performer

Im Rahmen des (Aushandlungs-)Dialogs für Klimaanpassung stehen Akteure oftmals sehr typischen Aussagen gegenüber, die analog im Kontext anderer Themen im Umweltbereich vorkommen. Dazu gehören insbesondere Aussagen zu **1) begrenzten Haushaltsmitteln, 2) der wahrgenommenen Expertise** sowie **3) interessengeleiteter Politik und Zuständigkeitsproblematiken**.[24] Konkrete kommunikative Möglichkeiten, an diese Konfliktthemen heranzutreten, werden nachfolgend näher beschrieben.

[23] Schrader et al. (2024)
[24] Sachverständigenrat für Umweltfragen (2023)

EXKURS

Weiterschauen ZKA-Spezial Mediathek zu Kommunikation:

- Psychologische Eckpunkte für eine handlungsmotivierende Kommunikation zur Klimaanpassung
- Kommunikation zwischen Verwaltung und Kommunalpolitik
- Kommunikation für Klimaanpassung: Anregungen aus der Umweltpsychologie

Begrenzte Haushaltsmittel

Knappen Kassen stehen vielfältige Bedarfe gegenüber. Anpassung kostet zwar jetzt Geld (z. B. Stellen von Klimaanpassungsmanager*innen), langfristig ergeben sich durch Investitionen jedoch Einsparungen, etwa durch **geringere Schadenskosten** sowie **eingesparte Wiederherstellungskosten** nach Ereignissen der Klimakrise (bspw. Starkregen). **Stellen Sie die zukünftigen Kosten** in verschiedenen Bereichen dar, die ohne Klimaanpassung anfallen, um so die Kosten des Nichthandelns transparent zu machen.

Insbesondere naturbasierte Lösungen haben häufig hohe Investitionskosten, sind auf **lange Sicht aber günstiger in der Unterhaltung**. Hier ist es hilfreich, Verknüpfungen von Klimaanpassungsmaßnahmen zu aktuellen Themen – d. h. **Sowieso-Maßnahmen** und **Synergien** – in der Kommune in den Blick zu nehmen, um tatsächliche (Mehr-)Kosten von Klimaanpassung einzuordnen. Die Integration von Klimaanpassungsmaßnahmen in bestehende Verfahren und Entwicklungsprozesse in der Region bietet sich vor allem in Kommunen an, die weniger Erfahrung in fachüber-

greifenden Prozessen haben, um Abstimmungsabläufe und Verfahren schlank zu halten.[25] Synergien zu anderen Zielstellungen in der Kommune, können sachlich mit Fakten und einfachen Beispielen dargestellt werden, bspw.: Klimaanpassung ist von großem wirtschaftlichem Interesse, denn auf Starkregen und Hitze angepasste Infrastruktur (z. B. Straßen und Brücken) steigert die Attraktivität der Kommune für Investoren.

Wahrgenommene Expertise

Ein wesentlicher Erfolgsfaktor ist der konstruktive, angeleitete **Dialog zwischen Verwaltung und Politik von Anfang bis Ende eines Klimaanpassungsvorhabens** sowie der konstante Informationsfluss zu Wissen, Fortschritten und Prozessschritten. So können der Entstehungsprozess und die eingeflossenen Expertisen transparent gemacht werden. Dieser Informationsfluss kann über verschiedene Formate erfolgen (→ Arbeitsformate).

Fehleinschätzungen der Expertise und Fundiertheit von Aussagen entstehen oft durch Missverständnisse. Daher ist es wichtig, eine **gemeinsame Sprache** zu finden und **einheitliche Schlagwörter** zu nutzen.[26] Eine gute Grundlage bietet der Weg der gemeinsamen Begriffsbestimmung: Was meinen Klimawandel, Klimaanpassung und Klimaschutz? Dazu sollte **schnell verfügbares, gut verständliches und anschlussfähiges Wissen aus vertrauenswürdigen Quellen** bereitgestellt werden. Anschlussfähig beinhaltet auch unterschiedliche Vorbildung, die in der Qualität der Erläuterungen, Darstellungen usw. in den Blick genommen wird, da der klimarelevante Wissensstand und zugrundeliegende Fachkompetenzen von Adressat*innen sehr verschieden ausgeprägt sein können.[27]

Die gezielte Kommunikation ist ein Schlüsselelement zur Erhöhung der Anpassungskapazität. Es muss dabei eindeutig sein, welche Akteure zu welchem Zeitpunkt über welches Wissen verfügen sollten und was dies im Umkehrschluss für die Vermittlung von Informationen bzw. eine gleichberechtigte Kommunikation bedeutet. Für die **jeweiligen** Prozessschritte zur Einbindung von Klimaanpassung in die Praxis bedarf es → unterschiedlicher Arten von Wissen und demzufolge entsprechender Kommunikation (siehe Tabelle unten).

[25] Schüle et al. (2016)

[26] Born et al. (2012)

[27] Schüle et al. (2016)

Wissenstypen und Kommunikationshinweise im Klimaanpassungsprozess

Klimaanpassungsprozessschritt ▼	Wissen ▼	Kommunikation ▼
Gefährdungslage analysieren und einschätzen	Systemwissen	• Begriffe erläutern • Komplexität verringern • Bedeutung einordnen
Formulierung von Leitlinien, Entwicklungszielen	Zielwissen	• Umgang mit Unsicherheiten kommunizieren • Ziele aushandeln • Gute Beispiele nutzen • Anschlussfähigkeit herstellen & Praxiswissen nutzen
Verantwortlichkeiten zuweisen, Entscheidungstragweite einschätzen	Prozesswissen	
Maßnahmen und Maßnahmenbündel bewerten	Handlungswissen	
Umsetzung von Klimaanpassung und Evaluation	Fach-/Umsetzungswissen und Transferwissen	• Aktuelle Veränderungsprozesse nutzen (Huckepack, s. o.) • Konflikte ansprechen • Beteiligung sicherstellen

Quelle: ZKA Zusammenfassung in Anlehnung an Schüle et al. 2016, S. 19. und Born et al. 2012, S.2

Interessengeleitete Politik und Zuständigkeitsproblematik

Die vielfältigen Aufgaben von Kommunen stellen Entscheidungsträger*innen vermehrt vor die Herausforderung, Prioritäten abzuwägen. Zumeist setzt die Umsetzung von Klimaanpassungsmaßnahmen eine Investitionsbereitschaft voraus (→ s. o.) und steht damit unter Umständen anderen Interessen in der Kommune entgegen. Hier ist es angeraten, mit guten Argumenten und **wissenschaftlicher Evidenz gewappnet** zu sein[28] wie etwa Belegen für zunehmende Extremwetterereignissen in der Region oder Zahlen zu Betroffenen (z. B. der letzten Hitzewelle).

Belange der Klimaanpassung sollten als Grundlage für den Dialog mit **konkreten Fragestellungen in der Kommune verknüpft** und **Entscheidungsvorlagen und Materialien strategisch vorbereitet** werden. Bei der Darstellung von Maßnahmen, bspw. im Maßnahmenkatalog des Klimaanpassungskonzepts, empfiehlt es sich, Synergiepotenziale (zwischen Einzelmaßnahmen, aber auch zu Zielen bzgl. Umweltbelangen, Klimaschutz, Gesundheitsförderung etc.) herauszustellen sowie Effektivität, Flexibilität, Effizienz und Kohärenz direkt mitzudenken, um Argumente für entsprechende Maßnahmenpakete in der Kommune festzuhalten.[29] Geht es um die Umsetzung von Klimaanpassungsmaßnahmen in der Praxis, ist in diesem Rahmen zusätzlich eine Einschätzung von Komplexität, Zeithorizont, Akteuren und Widerständen und der Veränderungsidee[30] zielführend. Somit werden Prozesse berechenbarer und das notwendige Umsetzungswissen kann übersichtlich im Dialog zwischen Politik und Verwaltung vermitteln werden. Zur **Kompromissfindung zwischen Entscheidungsträger*innen** sind darüber hinaus **Maßnahmenbündel sinnvoll**.[31] Oft tragen schon **Formulierungsänderungen ohne Anpassung der Inhalte zur zwischenparteilichen Kompromissfindung** bei.[32] Eine Dialogvorbereitung und schriftliche Beschlussvorlage, in der die Kompromissfindung und Anschlussfähigkeit proaktiv mitgedacht werden, schafft Raum für das Handeln im Sinne der Klimaanpassung.

28 Sachverständigenrat für Umweltfragen (2023)

29 Umweltbundesamt (2023)
30 Umweltbundesamt (2023)
31 Sachverständigenrat für Umweltfragen (2023)
32 Sachverständigenrat für Umweltfragen (2023)



Ein Umfeld das zum Handeln bewegt. Hier im Bild ein Klimaanpassungsprojekt in Lübeck.

© Fabian Weiss



Kurz gesagt – Klimaanpassung kooperativ, innovativ und ambitioniert

Das Bundes-Klimaanpassungsgesetz ruft die Dringlichkeit der Klimaanpassung auf die politische Tagesordnungen der Kommunen. Dabei bleibt Klimaanpassung eine eigenverantwortliche Aufgabe der Kommunen. Das **Berücksichtigungsgebot**[33] dient schwerpunktmäßig dazu, dass bestehende Planungen und Entscheidungen der Klimaanpassung nicht zuwiderlaufen. Es kann über → Klimarelevanzprüfungen (wie in dieser Publikation vorgestellt) aktiv in den Dialog zwischen Politik und Verwaltung eingebunden werden und so dazu beitragen, das Thema Klimaanpassung gezielt in Prozessen zu verankern. Bei der Aufstellung und Umsetzung von nachhaltigen Anpassungskonzepten verfügen Kommunen über **Ermessensspielräume hinsichtlich der inhaltlichen Ausgestaltung**. Dies ermöglicht es ihnen, Klimaanpassung für ihre Kommune angepasst und mit größtmöglichen Synergien zu Themen vor Ort umzusetzen. Das bedeutet allerdings auch, dass klimarelevante Fachbereiche und Entscheidungsträger*innen in einem Spannungsfeld aus finanziellen, personellen und politischen Einschränkungen agieren, was eine Herausforderung für die effektive und effiziente Umsetzung von Anpassungsaktivitäten darstellt. An dieser Stelle ist die aktive Gestaltung des Dialogs zwischen Politik und Verwaltung ein wichtiger Schlüsselfaktor für den Klimaanpassungsfortschritt.

Die Publikation zeigt, wie → Formate der Zusammenarbeit genutzt werden können, welche → Gelegenheitsfenster sich zur Initiierung von Klimaanpassung eignen und wie → werteorientierte Kommunikation zielgerichtet eingesetzt werden kann. Das Zentrum KlimaAnpassung greift in den Spotlights oder dem ZKA-Spezial immer wieder vorbildhafte Praxisbeispiele auf und bietet Workshops zur Beratung vor Ort mit Beteiligten der Fachbereiche aus der Verwaltung und der Kommunalpolitik an. **Klimaanpassung an der Schnittstelle von Kommunalpolitik und -verwaltung braucht kooperative Wege der Zusammenarbeit, positive Zukunftsbilder und innovative Denkweisen**. Die Grundlagen für diese fachübergreifenden Prozesse zu legen, zahlt sich langfristig aus. Das gilt sowohl im Sinne eines ambitionierten Voranschreitens in der Klimaanpassung als auch für andere Querschnittsbereiche (z. B. Gesundheit, Umwelt), derer es für zukunftsfähige, klimaangepasste Kommunen mit hoher Lebensqualität bedarf.

[33] Bundes-Klimaanpassungsgesetz (KAnG) (2023)

Literaturverzeichnis

Born, M., Lieberum, A. & Körner, C. (2012). Prinzipien der Anpassungskommunikation im Projekt ‚nordwest2050'. https://edoc.sub.uni-hamburg.de/klimawandel/files/682/nordwest2050_Prinzipien_015.pdf

Bundes-Klimaanpassungsgesetz (KAnG), Bundesgesetzblatt (2023). https://www.recht.bund.de/bgbl/1/2023/393/VO.html

Deutscher Städtetag. (2024). *Klimaschutz und Klimaanpassung als Pflichtaufgabe: Diskussionspapier des Deutschen Städtetages.* Deutscher Städtetag Berlin und Köln. https://www.staedtetag.de/files/dst/docs/Publikationen/Positionspapiere/2024/diskussionspapier-klimaschutz-klimaanpassung-pflichtaufgabe-2024.pdf

Deutsches Institut für Urbanistik. (2022). *Klimaanpassungs-Check für Kommunen in NRW: Orientierungshilfe zur Umsetzung des Berücksichtigungsgebots des Klimaanpassungsgesetzes Nordrhein-Westfalen*. https://difu.de/publikationen/2022/klimaanpassungs-check-fuer-kommunen-in-nrw

Deutsches Institut für Urbanistik. (2024). *OB-Barometer 2024: Difu-Umfrage: Finanzen und Geflüchtete größte aktuelle Herausforderungen – Klimafragen bleiben für die Zukunft auf der Agenda.* Deutsches Institut für Urbanistik. https://backend.repository.difu.de/server/api/core/bitstreams/2fba82a1-e975-44af-90b1-27f67ee35f64/content

Dosch, F. (2023). *Politische Herausforderungen*. https://www.klimastadtraum.de/DE/Klimawandel/PolitischeHerausforderungen/politischeherausforderungen_node.html

Friedrich, T. & Otto, A. (2023). *Stand und Fortschritt Klimaanpassung – Forschungsprojekt entwickelt neues Tool für Kommunen.* Institut für sozial-ökologische Forschung (ISOE). https://isoe.blog/stand-und-fortschritt-klimaanpassung-forschungsprojekt-entwickelt-neues-tool-fuer-kommunen/

Grothmann, T. (2017). Psychologische Eckpunkte erfolgreicher Klima(schutz)kommunikation. In I. López (Hrsg.), *CSR und Wirtschaftspsychologie: Psychologische Strategien zur Förderung nachhaltiger Managemententscheidungen und Lebensstile* (221–240). Springer. https://link.springer.com/chapter/10.1007/978-3-662-52746-7_13

Kontremba, C. (2021). *Grün, Blau, Beige – Klimaangepasste Kommunen zeigen wie's geht: Abschlussdokumentation des Projektes KlimawandelAnpassungsCOACH RLP.* Stiftung für Ökologie und Demokratie e. V. https://www.stiftung-oekologie-u-demokratie.de/T/wp-content/uploads/2021/03/KlimaCoach_Abschlussbroschure_210303.pdf

Landesarbeitsgemeinschaft Agenda 21 NRW e.V. (2022). *Nachhaltigkeitsbericht der Stadt Dortmund 2022: nach dem Berichtsrahmen Nachhaltige Kommune (BNK) im Kontext der Agenda 2030*. https://www.dortmund.de/dortmund/projekte/rathaus/verwaltung/amt-fuer-angelegenheiten-des-oberbuergermeisters-und-des-rates/downloads/buero-fuer-internationale-beziehungen/nachhaltigkeitsbericht-der-stadt-dortmund/nachhaltigkeitsbericht-dortmund-2022-deutsch.pdf

Rossow, V., Kleinod, S., Gager, D. & Friedrich, T. (2024). *Zukunftsaufgabe Klimaanpassung: Welches Wissen und welche Kompetenzen braucht die kommunale Verwaltung? – Soziale Ökologie.* Institut für sozial-ökologische Forschung. https://isoe.blog/zukunftsaufgabe-klimaanpassung-welches-wissen-und-welche-kompetenzen-braucht-die-kommunale-verwaltung/

Sachverständigenrat für Umweltfragen. (2023). *Politik in der Pflicht: Umweltfreundliches Verhalten erleichtern: Sondergutachten*. Geschäftsstelle des Sachverständigenrates für Umweltfragen (SRU). https://www.umweltrat.de/SharedDocs/Downloads/DE/02_Sondergutachten/2020_2024/2023_05_SG_Umweltfreundliches_Verhalten.pdf?__blob=publicationFile&v=22

Schrader, C., Diels, J., Thorun, C., Münsch, M., Mohn, C. & Jenny, M. (2024). *Effiziente Ansätze in der Klimakommunikation*. https://www.umweltbundesamt.de/sites/default/files/medien/11850/publikationen/16_2024_cc_klimakommunikation.pdf

Schüle, R., Fekkak, M., Lucas, R., Winterfeld, U. von, Fischer, J., Roelfes, M., Madry, T. & Arens, S. (2016). *Kommunen befähigen, die Herausforderungen der Anpassung an den Klimawandel systematisch anzugehen (KoBe)*. Umweltbundesamt. http://www.umweltbundesamt.de/publikationen/kommunen-befaehigen-die-herausforderungen-der

Teebken, J. & Schipperges, M. (2024). *Soziale Frage Klimawandel – Klimaanpassung als sozialpolitische Gestaltungsaufgabe*. Friedrich-Ebert-Stiftung. https://library.fes.de/pdf-files/a-p-b/21344.pdf

Umweltbundesamt. (2022). *Klimalotse – Maßnahmen umsetzen: 4.5 Wie lässt sich eine Einzelmaßnahme umsetzen?* https://www.umweltbundesamt.de/themen/klima-energie/klimafolgen-anpassung/anpassung-an-den-klimawandel/werkzeuge-der-anpassung/klimalotse/4-massnahmen-umsetzen/43c-worauf-sollten-sie-bei-einer-integrierten

Umweltbundesamt (2023). *Nachhaltigkeitspolitik erfolgreicher umsetzen: Entwicklung transformativer Policy Mixes am Beispiel der Klimawandelanpassung.* https://www.umweltbundesamt.de/publikationen/nachhaltigkeitspolitik-erfolgreicher-umsetzen

Umweltbundesamt (2024a). Grüne *Eliten gegen den Volkswillen: Populistische Narrative im Bereich der Umweltpolitik.* https://www.umweltbundesamt.de/publikationen/gruene-eliten-gegen-den-volkswillen-populistische

Umweltbundesamt (2024b). *Handlungsempfehlungen für eine überzeugende Umweltberichterstattung: Nutzbarmachung von Erkenntnissen der Wahrnehmungspsychologie.* https://www.umweltbundesamt.de/publikationen/handlungsempfehlungen-fuer-eine-ueberzeugende

Umweltbundesamt. (2024c). *Kommunalbefragung Klimaanpassung 2023: Teilbericht*. Umweltbundesamt. https://www.umweltbundesamt.de/publikationen/kommunalbefragung-klimaanpassung-2023

Weitere Quellen

Interview mit der Stadt Dortmund – Gesprächspartnerin: Katrin Lögering (Fraktionssprecherin Bündnis 90 / Die GRÜNEN, Stadtrat Dortmund). Das Interview wurde am 16.09.2024 durch Vera Engelmann (adelphi) geführt.

Interview mit der Gemeinde Alfhausen – Gesprächspartnerin: Dr. Agnes Droste (Bürgermeisterin Gemeinde Alfhausen). Das Interview wurde am 26.09.2024 durch Vera Engelmann (adelphi) geführt.

Interview mit der Stadt Bendorf – Gesprächspartner: Christoph Mohr (Bürgermeister Stadt Bendorf). Das Interview wurde am 26.09.2024 durch Vera Engelmann (adelphi) geführt.

Interview mit der Stadt Boizenburg/Elbe – Gesprächspartner: Rico Reichelt (Bürgermeister Stadt Boizenburg/Elbe). Das Interview wurde am 26.09.2024 durch Vera Engelmann (adelphi) geführt.

Zentrum KlimaAnpassung

Das **Zentrum KlimaAnpassung (ZKA)** ist eine bundesweit tätige Beratungs- und Informationsstelle für Klimaanpassung. Es wurde im Jahr 2021 durch das Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz, nukleare Sicherheit und Verbraucherschutz (BMUV) gegründet und wird vom Deutschen Institut für Urbanistik (Difu) und adelphi durchgeführt. Seine Aufgabe ist es, Kommunen und Träger*innen sozialer Einrichtungen bei allen Fragen rund um das Thema Klimaanpassung zu unterstützen.

www.zentrum-klimaanpassung.de